



Best Practice aus der Sicht der Bremer Heimstiftung

Gabriele Becker-Rieß

Demographie-Falle – wer bietet mehr?



•Bei Fortschreibung des heutigen Status quo bedeutet das für die Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf:

- 2011 1,5 Mio.
- 2020 2,3 Mio.
- 2050 4,5 Mio.

•Prognostizierter Zuwachs an Heimplätzen:

- 845.000 Plätze in 2011
- 1,1 Mio. Plätze in 2020
- über 2,0 Mio. Plätze in 2050

•Marktlogik = Wachstumslogik

•Quelle: Prognose der „Pflege-Lobby“

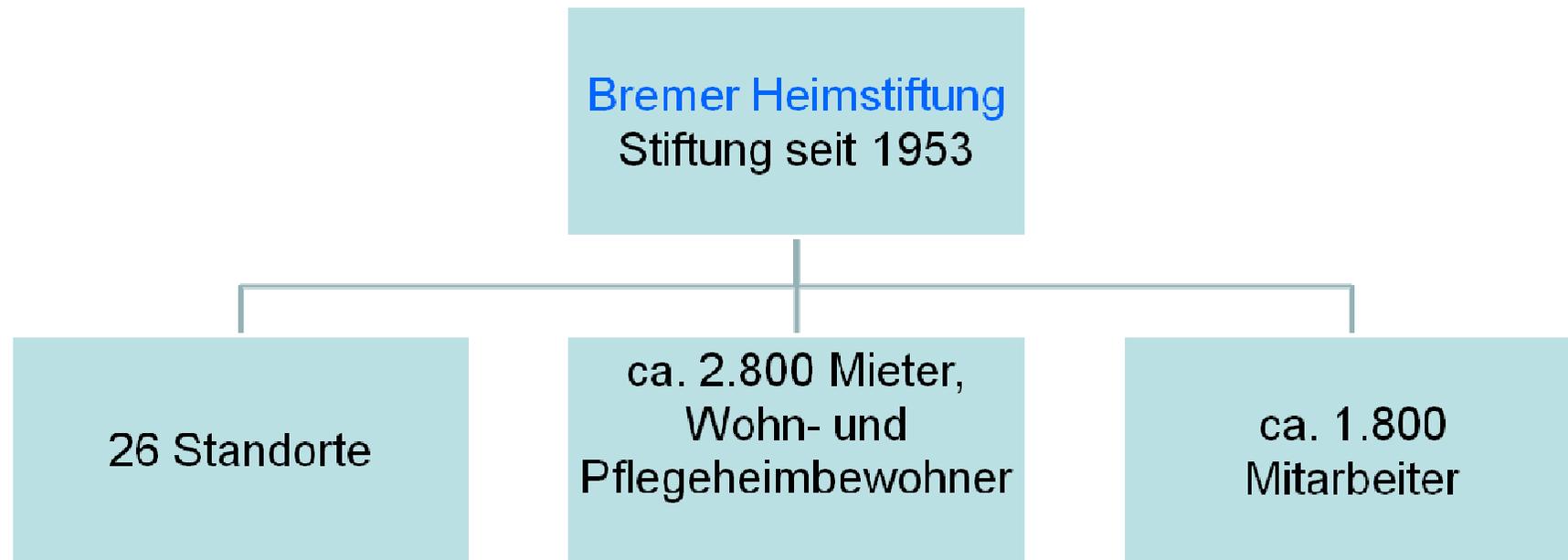
Gesellschaft des langen Lebens



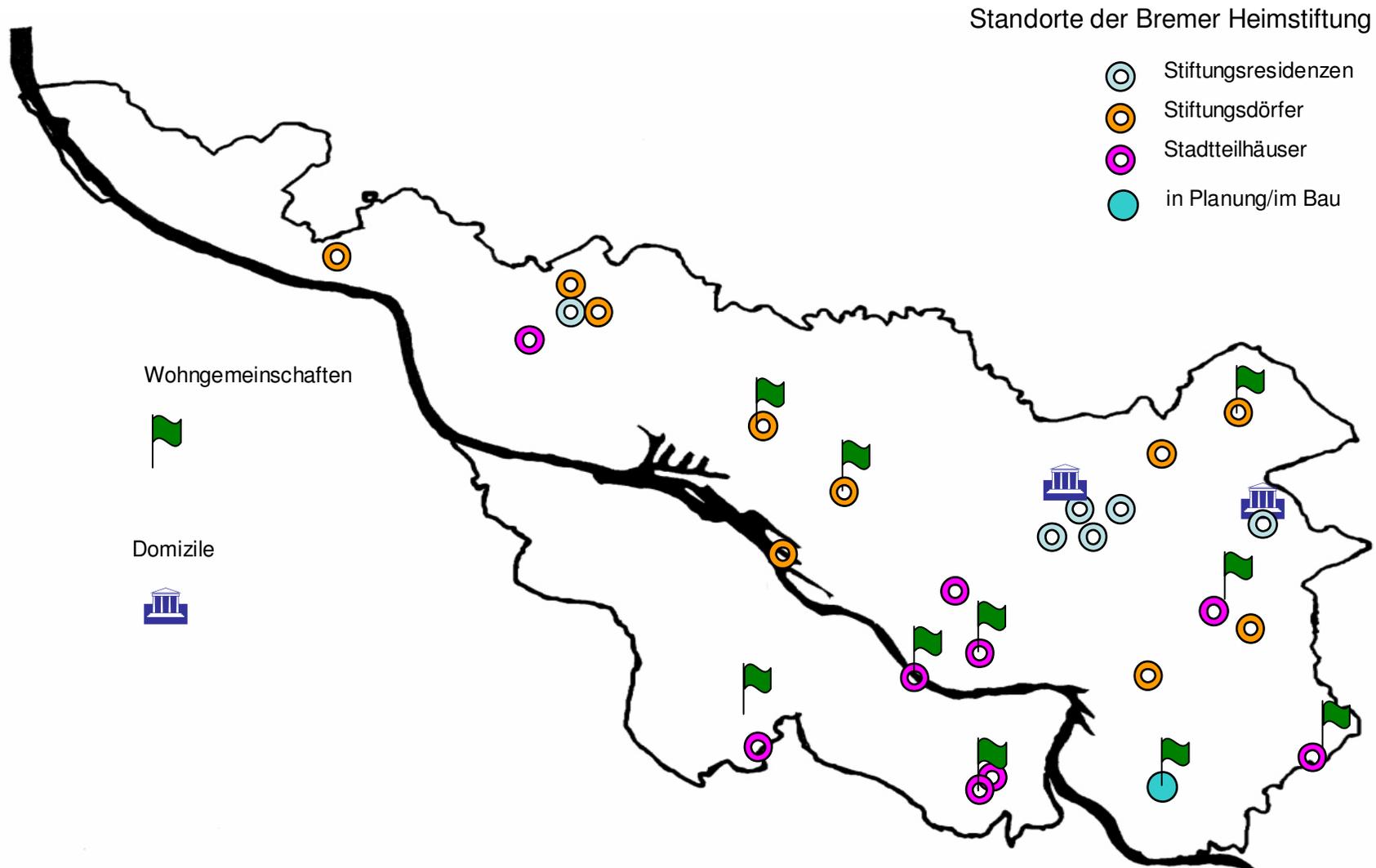
Alternativen zur Marktlogik

- Ambulant vor Stationär (finanziell + strukturell)
 - Leben und Sterben wo ich hingehöre
- Rehabilitation vor Pflege
- Neuorganisation der Hilfesysteme
 - Case-Management
 - Stärkung von Nachbarschaften und Selbsthilfe
 - Quartiersnetzwerke (Profis und Laien)

Daten zur Bremer Heimstiftung



Standorte





Was ist das Problem mit „dem Heim“?

- ✓ Zu groß (Pflegekaserne)
- ✓ „Abläufe“ und Regeln bestimmen den Alltag (Fremdbestimmung)
- ✓ Negatives Altersbild (Defizitmodell)
- ✓ Von der Gesellschaft isoliert

Konsequenz: Heimträger sollten sich sehr selbstkritisch hinterfragen -
sonst verlieren sie die gesellschaftliche Akzeptanz.

Haltung: “Das Heim so gestalten, dass ich selbst dort auch
gerne wohnen würde!”

Generationen von Pflegeheimen



**Heime befinden sich
in einem permanenten
Entwicklungsprozess**

1. Generation: Anstaltscharakter
(bis in die 60er Jahre)

2. Generation: Leitbild Krankenhaus
(70er Jahre)

3. Generation: Wohnen + Betreuung
(90er Jahre)

4. Generation: Hausgemeinschaften
(letztes Jahrzehnt)

5. Generation: Quartiershäuser

6. Generation: Reha & (vor) Pflege ?

Grundlagen



- Netzwerk statt Käseglocke
- Quartier statt grüne Wiese
- Klasse statt Masse
- Autonomie trotz Unterstützungsbedarf

Bremer Heimstiftung

Leitbild

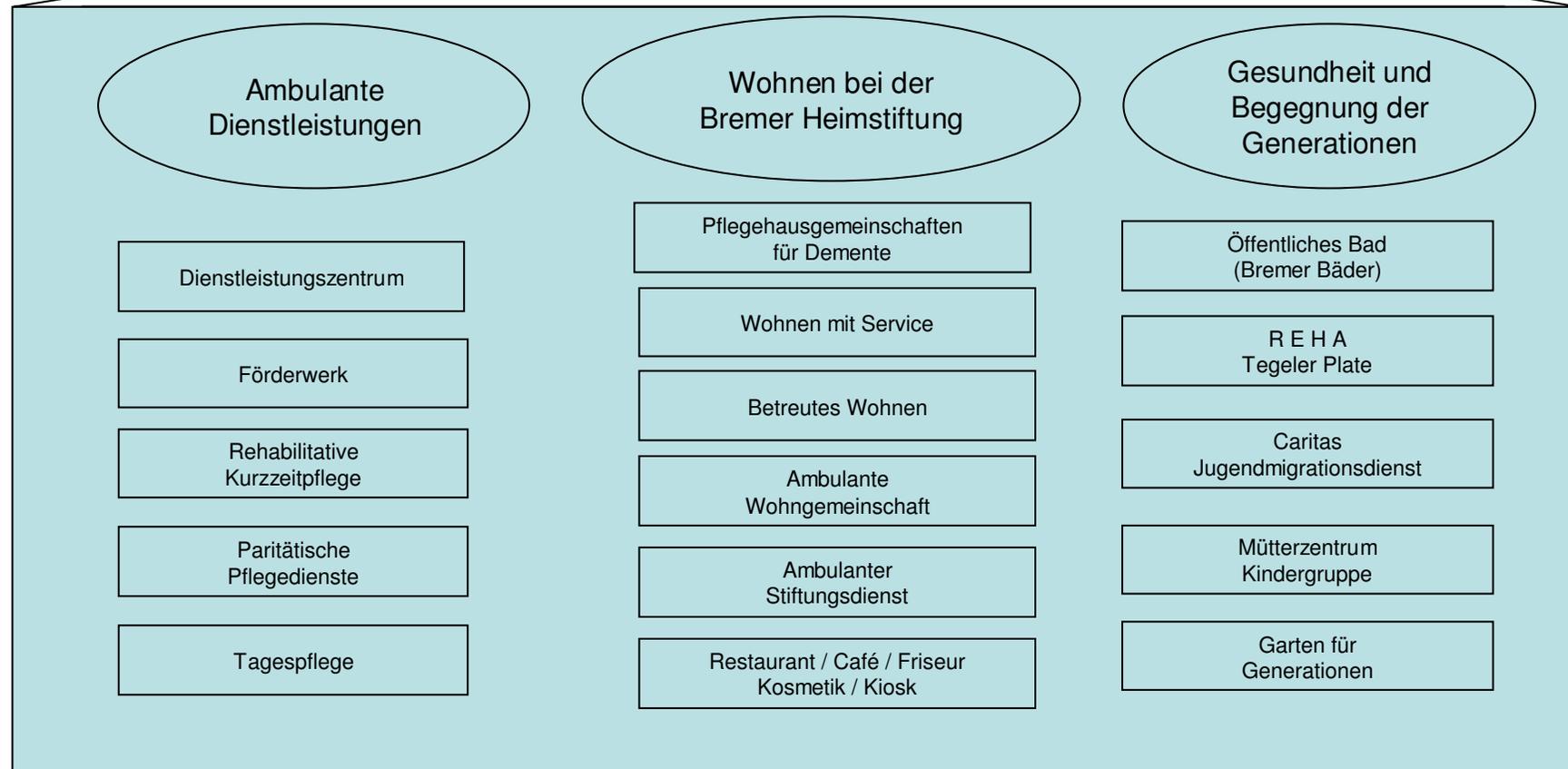


- Verpflichtung jedes (auch traditionellen) Pflegeheims zur Kooperation im jeweiligen Stadtteil
- Grundsatz: Kooperation geht vor Eigenleistung
- Enge und gleichberechtigte Kooperation mit Nachbarn, Ehrenamtlichen und Verbandspartnern
- Umbau der Stiftung gemäß der Grundlinie „So wenig Pflege-Institution wie nötig, so viel alternative Wohn- und Versorgungsformen wie möglich“
- Keine Neuschaffung isolierter, zusätzlicher Pflegeheime
- Investition in lokale Verbundsysteme. Motto: kein Standort ohne Kindertagesheim, ohne Volkshochschule etc.
- Interkulturelle Öffnung: kultursensible Pflege und Betreuung unter Berücksichtigung der ethnischen Herkunft

Stadtteilhaus Huchting



Stadtteilhaus Huchting



Neubau - Innenhofperspektive 2008



Der Innenhof heute



Stadtteilhaus Huchting

Wohnküche





Wir haben noch viel tolle
Beispiele, aber für heute:

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!